



Stifterportrait

Christiane und Dr. Erhard Holze

Zu den Personen

Das evangelische Pfarrerpaar lebt mit zwei Söhnen in Münster. Christiane Holze arbeitet als Schulpfarrerin und Religionslehrerin an einem Gymnasium. Erhard Holze lehrt als Dozent für Religionspädagogik an der Universität. Nach dem Verlust des ältesten Sohnes in Folge seiner Drogensucht setzen sie sich ein für mehr Aufklärung und ein besseres Hilfesystem bei Abhängigkeit.

Name der Stiftung

Tilman-Holze-Stiftung, gegründet 2020



DER TOD SOLL NICHT DAS LETZTE WORT BEHALTEN

Im März 2017 verliert Familie Holze einen geliebten Menschen - ihren Sohn und Bruder. Tilman Holze stirbt mit 24 Jahren an einer Überdosis Drogen.

Er war bereit, sich helfen zu lassen, doch die Hürden des Systems waren zu hoch, erinnert sich Christiane Holze (59). Zwischen einem Drogenentzug und einer anschließenden Therapie sollten drei Monate liegen. Eine Regelung, die dem tatsächlichen Hilfebedarf entgegensteht, weiß Vater Erhard Holze (60). Aber eine passende professionelle Unterstützung oder ambulante Begleitung für Tilman fand sich nicht.

„**Wir fühlten uns hilflos**“, erinnern sich Christiane und Erhard Holze. Bis zur Abhängigkeit des eigenen Sohnes hatten sie keine Berührung mit harten Drogen. Heute wissen sie, der Konsum harter Drogen findet überall in der Gesellschaft statt, nicht nur an bekannten Drogenplätzen – er betrifft auch viele bürgerliche Abhängige. Für Betroffene und ihre Familien wollen sich Christiane und Erhard Holze nach dem eigenen Verlust jetzt einsetzen: „**Dieser tödliche Ausgang soll nicht das letzte Wort behalten.**“

DIE CARITAS SETZT SICH FÜR ALLE MENSCHEN IN NOT EIN

Die eigenen Erfahrungen möchte die Familie nutzen, um sich für ein besseres Hilfesystem stark zu machen, für mehr Aufklärung und für Prävention. „**Wir möchten andere vor dem, was wir erlebt haben, bewahren**“, sagt Schulpfarrerin Christiane Holze. Wie der Weg aussehen sollte, um das Ziel zu kanalisieren, war nicht gleich klar. Gerade beim Thema Drogen war die Suche mühsam, da dieses Thema auch auf Ängste und Abwehr stößt. „**Die Gründung eines Vereins hätten wir als Paar nicht bewältigen können**“, sagt Erhard Holze, „**der bürokratische Aufwand wäre für uns zu groß gewesen. Darum haben wir nach einer geeigneten Institution gesucht, der wir uns anschließen konnten.**“

Dass die Caritas sich der Not drogenkranker Menschen annimmt, freut Holzes besonders. Im April 2020 gründet das Paar unter dem Dach der Caritas Gemeinschafts-Stiftung die „Tilman-Holze-Stiftung“. Mitten in der Corona-Pandemie gelingt die Eröffnung.

HILFEN VERNETZEN UND LÜCKEN SCHLIESSEN

Die Stifter möchten an unterschiedlichen Stellen ansetzen, um die Not drogenabhängiger Menschen zu verringern oder – noch besser – sie davor zu bewahren.

Erhard Holzes Anliegen ist es, in Schulen mit den jungen Menschen präventiv zu arbeiten und auch die Lehrkräfte zu sensibilisieren und fortzubilden: „**Wir brauchen mehr Menschen, denen bewusst ist, dass nicht zuletzt an Schulen neben Nikotin und Alkohol auch andere Drogen Thema sind.**“

Ein besonderer Wunsch des Paares ist es außerdem, ein gutes Hilfsnetz für drogenkranke Menschen auf- und auszubauen sowie ein Nahtloskonzept, das eine Behandlung ohne Lücken sichert. Dafür möchten die Stifter Fachleute aus Psychiatrie und Sozialarbeit, Beratungsstellen und Medizin vernetzen.

Unterstützung und Bekanntheit für die Initiative von Familie Holze wachsen. Ein Abiturjahrgang spendete aus der Jahrgangskasse für die Tilman-Holze-Stiftung und auch viele kleinere Beträge haben für einen ermutigenden Start der Stiftungsarbeit gesorgt.